

Mathemuffel sollen an den Gymnasien nachsitzen

NZZ am Sonntag, 24.5.2015

Die Erziehungsdirektoren prüfen zwingende Nachhilfe für in Mathe und Sprachen schwache Gymis Schüler – und verbindliche Tests.

René Donzé

Das heutige Kompensationssystem erlaubt es Gymnasiasten, ein Fach links liegenzulassen und dennoch die Matura zu bestehen. Besonders häufig ist das in der Mathematik der Fall: Dort ist rund ein Viertel der Maturanoten ungenügend. Und auch in der Erstsprache ist der Anteil hoch. Das führt zu Klagen aus Hochschulkreisen, die Maturanden seien nicht genügend gut auf ein Studium vorbereitet.

Nun soll sich das ändern. Im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) hat Franz Eberle, Professor am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, herausgefiltert, welches sprachliche und mathematische Wissen und Können zwingend für einen grossen Teil der Studien vorhanden sein müsste. Geht es nach dem Willen der EDK, sollen diese Kompetenzen in den Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen einfließen. Und die Kantone werden verpflichtet, sie zu fördern.

Wie dies geschehen könnte, steht ebenfalls in der Studie, die am Freitag veröffentlicht wurde. Eberle schlägt unter anderem Stützunterricht für all jene Schüler vor, die in Mathe und Sprache



Minimale Kompetenzen für alle: Gymnasiasten in Lugano. (1. 9. 2014)

die geforderten Ziele nicht erreichen. Denkbar wären freiwillige oder obligatorische Angebote. «Wir empfehlen die obligatorische Variante», schreibt Eberle.

Zudem könnten Tests eingeführt werden, die die Gymis Schüler bestehen müssen. Sonst würde weiter geübt und die Prüfung wiederholt. Das System gliche den propädeutischen Prüfungen an den Unis, zum Beispiel dem kleinen Latinum. «Wir wollen nicht Schüler selektionieren, sondern sicherstellen, dass alle die grundlegenden Kompetenzen erreichen», sagt Eberle. Eine Selektion hingegen würde die Maturaquote senken, was politisch nicht gewollt ist.

Die Vorschläge fallen bei der Konferenz der Gymnasialrektoren auf fruchtbaren Boden: «Wir

sind mit den beschriebenen Kompetenzen bis auf einige Details zufrieden», sagt Präsident Aldo Dalla Piazza. Er befürwortet Prüfungen und Stützunterricht: «An den Gymnasien müssen die regulären Lehrgänge von diagnostischen Evaluationen und von einer gezielten Förderung begleitet werden», sagt er. Das sei indes nicht gratis zu haben. «Es müssen spezifische Gefässe ausserhalb des regulären Unterrichtes entwickelt werden.» Dafür müssten die Kantone den Schulen die nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

Die EDK hat die Studie den Kantonen und Berufsverbänden geschickt. Sie können bis 2. September Stellung nehmen. Inhaltlich will sich noch kaum jemand dazu äussern, doch wird die kurze Anhörungsfrist kritisiert.